

Bericht zur CBD SBSTTA 16, Montreal, 30.04.-05.05.2012 Zusammengestellt durch das ibn

Zwischen zwei Vertragsstaatenkonferenzen (COP) der CBD trifft sich der Wissenschaftliche Beirat der CBD (Subsidiary Body on Scientific, Technical and Technological Advice, [SBSTTA](#)) in der Regel zweimal für jeweils eine Woche. SBSTTA berät die COP hinsichtlich wissenschaftlicher und technischer Aspekte von Beschlussvorlagen und empfiehlt der COP entsprechende Beschlussfassungen. Die 16te SBSTTA-Sitzung fand vom 30.04.-05.05.2012 in Montreal statt. Das Gremium formulierte Empfehlungen an die 11te Vertragsstaatenkonferenz (COP 11 im Oktober 2012 in Hyderabad) u.a. für folgende Themen, zu denen auch die Projekte des Förderprogramms „Nachhaltiges Landmanagement“ wissenschaftlich beitragen können:

Globale Strategie zum Schutz der Pflanzen

Die Global Strategy for Plant Conservation (GSPC) hatte bei COP 10 (Oktober 2010) sechzehn neue Ziele festgelegt, die bis 2020 erreicht sein sollen. Dazu gehören u.a.:

- Eine Online Flora aller bekannter Pflanzenarten
- 70% der genetischen Vielfalt von Nutzpflanzen und ihrer wildlebenden Verwandten sind gesichert erhalten
- Keine Wildpflanzentart ist mehr durch internationalen Handel bedroht
- Mindestens 75% der Produktionsflächen verschiedener Sektoren werden nachhaltig bewirtschaftet.

Die SBSTTA-16-Empfehlung versucht nun, die Umsetzung zu fördern, indem sie u.a. die Benennung nationaler Kontaktstellen fordert, dazu einlädt, Ziele der Strategie in die jeweiligen nationalen Biodiversitätsstrategien zu übernehmen, das Monitoring dieser Ziele im Monitoring des Strategischen Plans der CBD mit abzudecken und den Fortschritt in den fünften nationalen Berichten darzulegen, die 2014 fällig sind. In Bezug auf die globale Online Flora haben vier botanische Gärten gemeinsam die Führung übernommen (Missouri, New York, Edinburgh, Kew).

Botanische Inventarisierungen und Fortbildungsmaßnahmen für junge Wissenschaftler vor Ort sind Teil verschiedener LAMA-Projekte und können somit zur Implementierung der GSPC beitragen. In einem Side-Event hat TRAFFIC seinen aktualisierten „Fair Wild Standard“ vorgestellt (<http://www.fairwild.org/>) – zur nachhaltigen Sammlung von Wildpflanzen.

Globale Taxonomie-Initiative

Für die Globale Taxonomie-Initiative (GTI) wurde bereits bei SBSTTA 15 ein Entwurf für eine capacity building strategy bis 2020 vorgelegt, der aber zur nochmaligen Durchsicht an SBSTTA 16 verwiesen wurde. Die jetzige Empfehlung ergänzt die von SBSTTA 15 und COP 11 soll über die Annahme der Strategie entscheiden. Im Kern besteht die Strategie aus 10 Aktionen, die jeweils mit Zeithorizonten versehen sind. Darin sind u.a. enthalten:

- Durchführung von Workshops bis Ende 2013, um die Wichtigkeit der Taxonomie zur Umsetzung der CBD zu verdeutlichen,
- Erarbeitung einer Übersicht über die Notwendigkeit von capacity building im taxonomischen Bereich bis 2013 und dann die schrittweise Erfüllung dieser Notwendigkeiten bis 2020,
- Durchführung von kompletten Inventarisierungen in Gebieten, in denen diese Information für politische Entscheidungsfindung prioritär ist.

Anreizmaßnahmen (Incentive Measures)

Dieser Tagesordnungspunkt befasste sich mit der Umsetzung der COP 10-Entscheidung X/44, die die Vertragsstaaten aufgefordert hatte, Anreizmaßnahmen zu identifizieren und auslaufen zu lassen, die negative Effekte für die Biodiversität nach sich ziehen können. Die SBSTTA-Empfehlung wiederholt die Einladung, Methoden zur Identifizierung solcher Anreize zu entwickeln oder bestehende zu nutzen und dabei gleichzeitig den Fortschritt hinsichtlich der betreffenden 2020-Ziele zu untersuchen. Dabei sollen gleichzeitig die Möglichkeiten biodiversitätsfördernder Anreizmaßnahmen bedacht und in nationale Strategien eingebaut werden. Fortbildungsmaßnahmen hinsichtlich benötigter Evaluierungsmethoden werden angeregt. Es wird darauf hingewiesen, dass die Chancen zur Veränderung bestehender Anreizmaßnahmen genutzt werden sollen, die sich durch periodische Neuauflagen bestimmter Sektorpolitiken ergeben (Ein Beispiel, das gemeint, aber nicht explizit genannt wird, ist die Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik GAP (Common Agricultural Policy CAP) der EU).

Das Sekretariat wird aufgefordert, weitere Informationen über Umsetzungshindernisse zu sammeln und einer SBSTTA vor COP 12 vorzulegen, damit das Thema weiter besprochen werden kann.

Hier können aus verschiedenen LAMA-Projekten die Evaluierungsansätze und marktpolitischen Untersuchungen in verschiedenen Landnutzungssystemen hilfreich sein.

Biofuels / Energiepflanzen

In der Diskussion zu Energiepflanzen galt es, wie schon bei COP 10 in Nagoya, einen Kompromiss zwischen den Befürwortern des großflächigen Anbaus von Energiepflanzen und dessen Kritikern zu finden. Die einleitenden Absätze der Empfehlung nehmen daher sowohl die positiven Effekte gegen den Klimawandel als auch die potentiellen negativen Effekte auf die biologische Vielfalt zur Kenntnis. Die vom Sekretariat zusammengestellte Information zum Stand der Umsetzung der entsprechenden COP 10-Entscheidung hatte als einen Hinderungsgrund unklare Definitionen von Schlüsselbegriffen genannt. Entsprechend wurde nun empfohlen, das Sekretariat mit einer Zusammenstellung relevanter Definitionen und Schlüsselbegriffe zu beauftragen und diese dann einem SBSTTA-Treffen noch vor COP 12 vorzulegen.

Die Einladung von COP 10, nationale Inventare von Flächen vorzulegen, die vom Energiepflanzenanbau ausgenommen bleiben sollen, wurde wiederholt. Außerdem wird empfohlen, die Vertragsstaaten einzuladen, Anreizmaßnahmen, die zu vermehrtem Energiepflanzenanbau führen, in Bezug auf die 2020-Ziele und das Arbeitsprogramm zu Anreizmaßnahmen zu bewerten. Die 2020-Ziele wiederum fordern, diejenigen Anreizmaßnahmen zu beenden, die zum Verlust von biologischer Vielfalt führen.

Darüber hinaus werden die Staaten eingeladen, Energiepflanzen -Aspekte in ihren jeweiligen nationalen Biodiversitätsstrategien zu beachten.

In vielen Partnerländern der LAMA-Projekte ist der großflächige Energiepflanzenanbau eine Landnutzungsalternative, die bereits umgesetzt wird oder in Planung ist. Hier kann die Untersuchung nachhaltiger Landnutzungsmöglichkeiten sicherlich biodiversitätsfreundlichere Wege aufzeigen.

Biodiversität und Klimawandel

Die Diskussionen zu Biodiversität und Klimawandel wurde parallel zu drei Unterthemen geführt:

REDD+ Safeguards for Biodiversity

Das unter der Klimarahmenkonvention diskutierte Vorgehen zur Reduzierung von Emissionen aus Entwaldung und Walddegradierung (REDD+) wird innerhalb der CBD dahingehend diskutiert, dass Maßnahmen zur Emissionsminderung nicht gleichzeitig zum Verlust von Biodiversität führen dürfen. Deshalb sollen sog. biodiversity safeguards (Sicherheitsmaßnahmen zum Schutz der Biodiversität) beachtet werden. Dennoch konnte keine Einigkeit darüber erzielt werden, ob eine vorliegende Liste länderspezifischer Sicherheitsmaßnahmen bestätigt, begrüßt oder nur zur Kenntnis genommen werden soll. Die Entscheidung darüber wurde auf COP 11 verschoben. Die Vertragsstaaten werden aber ermutigt, weiterhin Informationen über ihre nationalen Maßnahmen zur Verfügung zu stellen. Die Staaten werden eingeladen, das Risiko zu verringern, das durch Verlagerung von Entwaldung in Gebiete mit weniger Emissionen aber höherer Biodiversität besteht.

Integration von Biodiversitätsaspekten in Aktivitäten, die sich auf den Klimawandel beziehen: Wissenslücken

In Bezug auf die Wissenslücken hinsichtlich der Auswirkungen von Klimaschutzmaßnahmen auf Biodiversität und ökosystemare Dienstleistungen wird zusätzliche Forschung angeregt. Auf einen Absatz, der die Vertragsstaaten dazu ermutigen sollte, diese Forschung zur Füllung der Wissenslücken auch zu finanzieren und dabei neue Finanzquellen aufzutun, konnte man sich allerdings nicht einigen. Er bleibt bis zur COP 11 in Klammern. Auch zum Umgang mit traditionellem Wissen bezüglich des Zusammenhangs zwischen Biodiversität und Klimawandel wurde keine wirklich klare Formulierung gefunden.

Geo-Engineering

Unter Geo-Engineering (oder auch Climate Engineering, wie in der neuesten Ausschreibung zu einem DFG-Schwerpunkt) wird der Versuch verstanden, in das Klimasystem mit großtechnischen Maßnahmen einzugreifen, um z.B. CO₂-Emissionen zu senken oder die Sonneneinstrahlung zu reduzieren. Die CBD diskutiert die möglichen Folgen solcher Eingriffe für die biologische Vielfalt. Die Empfehlung stellt fest, dass es große Wissenslücken über die möglichen Folgen und die Beherrschbarkeit solcher Maßnahmen gibt und dass kein bisher genannter Geo-Engineering-Ansatz die grundlegenden Kriterien von Wirksamkeit, Sicherheit und Finanzierbarkeit erfüllt.

IPCC wird eingeladen, in seinem fünften Report, der sich mit Geo-Engineering befassen wird, auch Biodiversitätsaspekte zu berücksichtigen.

In allen drei Unterthemen zum Klimawandel gab es kontroverse Diskussionen darüber, welches Mandat die CBD bzw. ihre SBSTTA in Bezug auf klimabezogene Maßnahmen hat. Einige betonen, dass diese Probleme unter der UNFCCC zu klären seien, andere sagen, dass die CBD sich sehr wohl damit zu befassen hat, da sowohl der Klimawandel, als auch die Bekämpfungsmaßnahmen gravierende Auswirkungen auf die Biodiversität haben.

Biodiversität der Meere und Küsten

In der Diskussion über die biologische Vielfalt der Meere besteht seit jeher das Problem, dass das Mandat der CBD sich eigentlich nur auf die nationalen Gewässer bezieht, eine sinnvolle Lösung mariner Umweltprobleme aber internationale Gewässer einschließen muss. Die an sich zuständige Seerechtskonvention (UNCLOS) haben viele Staaten nicht unterzeichnet, u.a. wegen Streitigkeiten über die Zugehörigkeit kleiner Inselgruppe. Eine vor drei Jahren von der UN eingesetzte Arbeitsgruppe zu Internationalen Gewässern ist zwar eine Hilfe in bestimmten Fragen und erlaubt es, Punkte die außerhalb des SBSTTA-Mandats liegen, dorthin zu verweisen. Die rechtliche Unsicherheit in der globalen Zuständigkeit für die Weltmeere kann aber auch diese Gruppe nicht ausräumen. Die Diskussionen bei SBSTTA 16 waren entsprechend von diesen Zuständigkeitsproblemen überlagert.

Es wurden folgende drei Unterthemen besprochen:

Ecologically or Biologically Significant Marine Areas (EBSAs)

Die CBD hatte eine Reihe von Kriterien festgelegt, die dazu dienen können, aus ökologischer und biologischer Sicht besonders wichtige Meeresgebiete zu identifizieren, sog. EBSAs. Zur Besprechung dieser Kriterien und ihrer Anwendung haben in verschiedenen Weltregionen Workshops unter Einbeziehung regionaler Bündnisse stattgefunden. Die Frage war nun, wie mit dem zusammenfassenden Bericht dieser WS umzugehen sei und wie Berichte von noch kommenden WS ebenfalls einbezogen werden können. Afrikanische Staaten wandten sich zunächst dagegen, den Bericht gutzuheißen (to endorse), da in Afrika noch kein regionaler WS stattgefunden hat und Afrika damit keine Gelegenheit hatte, in gleichem Maße zu den Kriterien beizutragen wie andere Regionen. China vertrat die Auffassung, nur COP können einen solchen Bericht gutheißen, nicht aber SBSTTA, die den Bericht nur zur Kenntnis nehmen könne (to take note of). Es konnte keine vollständige Einigung erzielt werden: Die Empfehlung schlägt „endorse“ vor, China bestand aber darauf, diesen Ausdruck bis zur COP 11 in Klammern zu lassen (d.h. nicht von allen akzeptiert). Der Bericht inklusive der darin vorgeschlagenen EBSAs soll dann an die UN-Arbeitsgruppe weitergeleitet werden.

Kanada stellte klar, dass von der CBD vorgeschlagene EBSAs noch längst keine Meeresschutzgebiete (Marine Protected Areas MPA) seien, sondern nur aus wissenschaftlicher Sicht besonders wichtige Gebiete.

Das Sekretariat hat einen Datenpool (repository) für EBSA-Vorschläge eingerichtet, in den auch die Vorschläge zukünftiger WS eingepflegt werden sollen. Außerdem wurde das Sekretariat angewiesen, mit hoher Priorität weitere WS durchzuführen.

Auswirkungen menschlicher Aktivität auf marine Biodiversität (Adverse Impacts)

In Bezug auf nachhaltige Fischerei wird empfohlen, anzuerkennen, dass Fischereiverwaltungen (fisheries management bodies) eine Rolle spielen sollten in der Vermeidung negativer Auswirkungen auf die biologische Vielfalt. Es wird Zusammenarbeit zwischen Biodiversitätsverwaltungen und Fischereiverwaltungen angeregt, um sicherzustellen, dass Letztere Biodiversitätsaspekte als Teil ihrer Arbeit betrachten.

Zum Thema Korallenbleiche sollen die Erfolge des spezifischen Arbeitsplans zur Kenntnis genommen, gleichzeitig aber dessen dringender Überarbeitungsbedarf aufgezeigt werden. Das Sekretariat soll mit der Überarbeitung beginnen und die Vorschläge dazu einer SBSTTA vor COP 12 vorlegen.

In Bezug auf die Auswirkungen von Unterwasserlärm wird empfohlen, zur Kenntnis zu nehmen, dass Unterwasserlärm negative Auswirkung auf marine Organismen haben kann. Es wird ebenfalls empfohlen, verstärkt wissenschaftliche Untersuchungen zu diesem Problemfeld zu unternehmen und Monitoringsysteme zu planen. Das Sekretariat soll von COP 11 beauftragt werden, einen Expertenworkshop einzuberufen.

Zum Thema Ozeanversauerung sollen die Staaten ermutigt werden, den in einem SBSTTA-Bericht zusammengestellten Vorschlägen für konkrete Gegenmaßnahmen zu folgen und aktive Maßnahmen zu unternehmen.

Auch zum Thema Müll in den Meeren soll COP 11 einen Expertenworkshop beschließen, den das Sekretariat einberuft.

Raumplanung im marinen Bereich und Umweltverträglichkeitsprüfungen

In Bezug auf Umweltverträglichkeitsprüfungen in Meeresgebieten konnte keine Einigung über freiwillige Richtlinien erzielt werden, weil einige Staaten die Richtlinien für unausgewogen und schwer anwendbar hielten. Auch der Hinweis auf die Freiwilligkeit löste das Problem nicht. Australien bestand darauf, dass der gesamte Text zu diesem Punkt in Klammern bleibt und bei COP 11 komplett neu besprochen werden muss. Bis dahin können Änderungsvorschläge eingereicht werden.

In Bezug auf Raumplanung soll das Sekretariat aufgefordert werden, einen internetbasierten Informationsaustausch zu organisieren und einen Expertenworkshop einzuberufen.

GLUES-Aktivitäten SBSTTA 16

Das CBD-Sekretariat hatte speziell zu Posterbeiträgen zum Thema Marine Biodiversität aufgerufen und das Regionalprojekt COMTESS hatte einen Posterbeitrag beigesteuert:

Titel des Posters:

Minimizing the impact of climate change on vulnerable northern european coastal landscapes: analysis of the ecosystem services of alternative land managemet scenarios (Aichi traget No. 10)

Der Beitrag wurde ebenfalls in den Abstractband aufgenommen:

<http://www.cbd.int/doc/meetings/sbstta/sbstta-16/information/sbstta-16-inf-39-en.pdf>

Seite 55

Für die Regionalprojekte LEGATO und LUCCI wurde Informationsmaterial an die SBSTTA-Delegationsleitung der Partnerländer Vietnam und Phillippinen überreicht.

Bericht von Axel & Cornelia Paulsch, 28.05.2012



Institut für Biodiversität - Netzwerk e.V.
Drei-Kronen-Gasse 2
D-93047 Regensburg
Fon +49 941 29 777 60
Fax +49 941 29 777 62
mobile +49 17656710056
eMail cornelia.paulsch@biodiv.de
URL <http://www.biodiv.de>